Aus dem Staate

Die Anmeldungen für die Primärwahl

Lincoln, 22. Juli. — Am Samstag war der letzte Tag, an welchem sich die Kandidaten für die verschiedenen Aemter für die Primärwahl anmelden konnten. Die Kandidaten für die republikanische Nomination für Bundessenator: George W. Norris, Charles H. Sloan, Roß Hammond William Madgett und David Mercer. Mercer ist der frühere Kongreßmann aus Omaha, der sich ganz unerwartet in der letzten Minute angemeldet hat.

Die demokratischen Kandidaten für die Nomination für Bundessenator sind: John H. Morehead, Willis E. Reed, W. B. Price, Edgar Howard und Richard L. Metcalfe.

Republikanische Kandidaten für die Gouverneurs-Nomination sind: Robert B. Howell, Omaha; S. R. McKelvy, Lincoln, und Walter Johnson, Omaha. Letzterer ist gänzlich unbekannt.

Demokratische Gouverneurskandidaten sind: Gouverneur Keith Neville und Chas. W. Bryan von Lincoln.

Frank W. Judson von Omaha, Präsident des Roten Kreuz von Nebraska, hat sich als Kandidat für Regent der Staatsuniversität angemeldet.

Eine vollständige Liste der Kandidaten für die Legislatur wird sich erst in einigen Tagen bringen lassen, da noch einige Anmeldungen, die am Samstag brieflich abgesandt wurden, unterwegs sind.

Vom Bahnzug überfahren.

Osceola, 21. Juli.—Verner Roberts und A. W. Hahn, zwei Polk County Farmer, wurden auf dem Seitengeleise der Union Pacific Bahn, bei Gardner, getötet, als sie in einem Auto über die Kreuzung fahren wollten. Sie bemerkten augenscheinlich nicht den herannahenden Passagierzug No. 5, der gegen deren Maschine anfuhr und dieselbe zertrümmerte.

Automobil Unfall.

Tecumseh, Nebr., 22. Juli.—Geo. W. Johnson und Frau nebst Kinder, der unweit von Elk Creek wohnt, wurden am Samstag, infolge eines Automobilsunfalls, in der Nähe von Falls City alle mehr oder weniger schwer verletzt. Johnson's Car kippte um, wobei er einen Armbruch erlitt und drei Rippen verletzte; sein dreijähriges Kind erlitt ebenfalls einen Armbruch und Frau Johnson wurde durch das Zerbrechen des Windschutzes verletzt. Das jüngste Kind wurde ebenfalls schwer verletzt. Sie wurden nach Elk Creek zur ärztlichen Behandlung gebracht.

Aus Iowa

19,277 Stellungspflichtige.

Des Moines, 20. Juli. — Beginnend am Montag dieser Woche wird Iowa das größte Quota Rekruten seit Ausbruch des Krieges nach den südlichen Uebungslagern senden. In dieser Zeit werden an 19,277 Mann eingestellt und den verschiedenen Uebungslagern zugewiesen werden.

Farm brachte $100,000.

Red Oak, 20. Juli. — Joel Sillett hat seine Farm, bestehend aus 604 Acker, an Edward Hayes und Gordon Hayes für die Summe von $100,000 verkauft. Silkeit ist einer unserer ältesten Ansiedler und wie alle Pioniere, gebrauchte er nur seine körperlichen und geistigen Kräfte, mit denen er den Landbau anfing. Er wird sich vom Farmleben zurückziehen.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.
Officestunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Virginia Apts.
Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

T. F. BALFE
Plumbing & Heating
Die alte zuverlässige Firma.
Seit 25 Jahren im Geschäft in Omaha.
1607 Howard Straße.
Telephon Douglas 743.

Schlimme Stecherei.

Atlantic, Ia., 22. Juli. — Die Brüder Claus und Andrew Carlson, die auf einer Farm in Washington Township wohnen, wurden während eines Streites mit George Wool, einem ihrer Farmarbeiter, mit Messerstiche schlimm verwundet. Obwohl die beiden Brüder schlimm verwundet sind, so werden sie doch genesen. Wool wurde in Haft gebracht. Wie es scheint, entstand der Streit zwischen den Männern wegen einer Lohnforderung, die Wool sofort erledigt haben wollte. Er zog ein großes Messer und verwundete die beiden Jünglinge. Wool ist verheiratet und 50 Jahre alt. Er hat für die Carlsons seit längerer Zeit gearbeitet.

Als Stiefelschäftler in Haft.

Atlantic, Ia., 22. Juli.—James (Chuck) Bridwell, der unter Anklage steht wegen ungesetzlichem Schnapshandel und der bis jetzt sich der Verhaftung entzogen hat, wurde von Sheriff McKeefe in St. Louis, Ja., verhaftet, wo er seine Frau besuchen wollte, die von Griswold dorthin verzogen war. Wie es in der Anklage lautet, soll Bridwell dem Alfred Hackenberry, der an Alkoholvergiftung starb, Getränke verkauft haben. Bridwell gehört auch zu den „Gezogenen", die am 24. Juli nach Camp Forrest beordert wurden.

Uhren für Wehrpflichtige.

Atlantic, Ia., 22. Juli. — Auf dem Campus des „Elkhorn College" fand am Samstag ein sogenanntes „Pie und Ice Cream Social" statt, wobei die Summe von $475.22 erübrigt wurde. Eine Henne brachte die hübsche Summe von $227 ein. Für diese Summe Geldes soll jedem der zum Militärdienst gezogenen jungen Männer eine „Armband Uhr" gekauft werden.

Der Madsen Auslieferungsfall.

Harlan, Ia., 22. Juli. — Die Streitfrage bezüglich der Auslieferung der Minneapolis Baukontraktoren Firma Madsen Bros., dürfte in diesen Tagen von Gouverneur Burnquist von Minnesota, entschieden werden. Bekanntlich hatte die Firma ein Schulhaus errichtet und nach Fertigstellung desselben brach ein Stück des Torbogens in dem Augenblick, als ein Schulknabe eintreten wollte, wobei die Cementmasse den Knaben erschlug. Die Kontraktoren wurden von der Grandjury in Anklage gesetzt und widersetzen sich jetzt der Auslieferung an den Gerichtshof in Harlan. Gegen den Architekten Chubb in Chicago wurde dasselbe Verfahren eingeleitet.

Bei Autounfall verletzt.

Red Oak, Ia., 22. Juli.—Clarence Sandquist liegt im Hospital in Red Oak an Verletzungen, die er am Sonntag Morgen bei einem Autounfall in der Nähe der alten Meritt Farm erlitt. Wie verlautet, prallte die Car gegen einen Durchzug, kippte um, wobei Sandquist unter das Steuerrad zu liegen kam. Es nahm eine Stunde, um den Unglücklichen aus seiner Lage zu befreien, wobei es sich herausstellte, daß sein Oberkörper vom heißen Wasser im Radiator verbrüht war, seine Hand schlimm zerquetscht und ein Finger gebrochen wurde. Die andern drei Insassen des Auomobils enkamen ohne schlimme Verletzungen.

Council Bluffs nicht auf der Verlustliste.

Council Bluffs, Ia., 22. Juli.—Es erregt hier große Befriedigung, daß kein Name eines Soldaten von Council Bluffs auf der Verlustliste verzeichnet ist. Man glaubte allgemein, daß das 168. Regiment bei der letzten Offensive beteiligt war, doch aus dem Bericht des Gen-March wird ersichtlich, daß dasselbe den Abschnitt bei Charlons fur Marne inne hat. In jenem Abschnitt war es verhältnismäßig ruhig.

Ein Jahr der Nahrungsmittel-Ersparnis.

Burlington, 20. Juli. — Mit dem heutigen Tag haben die Bürger des Staates Iowa, das erste Jahr der Kriegs-Nahrungsdiät unter Leitung der nationalen NahrungsVerwaltung zu Ende geführt. Der Staates Nahrungsverwalter, Herr J. F. Deems, begann seine Arbeiten am 21. Juli 1917 und hat in der Zeit eine wundervolle Organisation zustande gebracht. Die wesentlichsten Ersparnisse, die zuerst gemacht wurden, bestanden in Weizen, Zucker, Fleisch und Fettstoffe.

Während nähere Zahlen nicht zur Hand sind, so ist als sicher anzunehmen, daß in dem Jahr 1,000,000 Faß Mehl gespart und zum Versandt gebracht wurden.

Lokalpolitisches

Am Samstag hielten die Demokraten sowohl als die Republikaner Versammlungen ihres County Zentralkomitees ab. Die ersteren waren im Paxton Hotel versammelt. Schritte wurden getan, am kommenden Samstag die County-Konvention abzuhalten, auf welcher Delegaten für die am 30. Juli in Hastings stattfindenden Staatskonvention ernannt wurden.

Die Republikaner versammelten sich im Versammlungsraum der City National Bank. Vorsitzer Howell ernannte ein Komitee, das Delegaten zu der am 30. Juli in Lincoln stattfindenden Staatskonvention ernennen wird.

Ein Omaha'er verunglückt.

In der Cincinnati Freie Presse lesen wir: An Fred Bowman von Omaha, Nebr., der am 2. Juli an der Reading Road und McMillan Straße in einem Automobilunglück verletzt wurde, ist im städtischen Hospital eine Operation vorgenommen worden. Das rechte Bein wurde ihm abgenommen, da sich der Brand daran entwickelt hatte. In demselben Unfall wurden Jackson Duncan und Robert Blackburn von hier getötet.

Zwei Flieger getötet.

Fort Worth, Tex., 22. Juli.—Leutnant Robert N. Snyder von Elmyra, N. Y., und Leutnant Olaf J. Tanner von Moorhead, Minn., beide vom Carruthers Flugfelde, wurden getötet, als ihr Aeroplan aus einer Höhe von 1,000 Fuß herabfiel.

Sechs Bischöfe ernannt.

Rom, 22. Juli.—Folgende Bischofsernennungen wurden vom Papste gestern gemacht: Monsignor Michael J. Gallagher, Grand Rapids, für Detroit; Monsignor Terence G. Brady von der Dubuque Kathedrale, für Baker City, Ore., Monsignor Christopher Byrne, St. Louis, für Galveston; Monsignor Arthur Drossaerts von New Orleans, für St. Anthony, Tex.; Rev. John U. Nicolas für Duluth; Monsignor Julius Jannard, Kanzler der Erzdiözese New Orleans, für die neue Diözese La Fayette, La.

Zar Nikolaus erschossen.

London, 22. Juli. — Aus Petersburg wird heute berichtet, daß der frühere Zar Nicholas erschossen worden sei.

Der Zar war an einer Verschwörung gegen die Regierung beteiligt und wurde daher am 16. Juli auf Befehl des Verwaltungsrates des Uralgebietes hingerichtet. Seine Familie ist in Sicherheit.

Der Briefwechsel des toten Zaren, einschließlich der Briefe des ermordeten Mönchs Rasputin, der eine so verhängnisvolle Rolle am Zarenhof spielte, wird demnächst veröffentlicht werden, meldet dieselbe Depesche.

Geschäft ist Geschäft.

„Sie sind doch nicht befreundet mit dem Manne, mit dem ich Sie soeben im Gespräch sah?"

„Befreundet?! Was denken Sie von mir? Der Mensch ist einer der gemeinsten Halunken, ein korrupter, niederträchtiger, elender Schurke, der gerade knapp am Zuchthaus vorbeigekommen ist."

„Das weiß ich, und eben deswegen wunderte es mich, daß Sie sich so vertraulich mit ihm unterhielten."

„Aber ich bin doch sein Rechtsanwalt!"

A, B, C.

Der Komiker Beckmann erhielt bei einer Tischgesellschaft seinen Platz zwischen den Schwestern Auguste und Charlotte Hagn angewiesen.

Er verbeugte sich gegen seine Tischnachbarinnen und sagte schmunzelnd: „Zwischen A. Hagn und C. Hagn kann nur mit „B. Hagn" sitzen!"

Alles schon dagewesen.

Einst traf Leopold Fürst von Anhalt-Dessau, der bekanntlich preußischer Feldmarschall war, einen seiner Soldaten, der vor seinem Feldzelt saß und sorgfältigst seine Kleidung musterte. „Kerl, was machst du da?" rief er ihn an. „Ich laufe!" antwortete der Soldat. „Da tust du recht, mein Sohn! Aber so wirst du wohl nicht fertig werden! Hier hast du einen Taler, kauf' dir ein neues Hemd!" Das hörte ein anderer Soldat, der heimlich vorauseilte, sich eine Strecke weiter, wo Leopold ebenfalls vorbei mußte, niedersetzte und sich ebenso beschäftigte, wie sein Kamerad. Der alte Dessauer merkte wohl die Absicht, fragte aber dennoch den Soldaten: „Was suchst du denn so eifrig, Kerl?" — „Läuse!" antwortete jener. „Nun," antwortete Leopold, „so gehe nur dort weiter hinauf. Da sitzt ein anderer Soldat, der hat welche!"

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

I. Kapitel.

In Erwartung der Maifliege.

In der Grafschaft Sandshire ist jedes Dorf sozusagen ein Dreibänder, bestehend aus der oberen, mittleren und unteren Häusergruppe, und ein unbedeutender Weiler mit einem einsamen Landjäger und einem einzigen Bäcker beherrscht mit dem Glanz seines Namens oft den Flächenraum mehrerer Kirchspiele. Diese überaus malerischen Dörfchen, die eine wahre Angst vor großen Heerstraßen und Eisenbahnlinien zu haben scheinen, sich geheimnißvoll in grüne Mulden und hinter Waldesdickicht verkriechen, erreicht man nur auf schmalen, mit hohen Hecken eingesäumten Wiesenpfaden, die sich in vielfachen Windungen durch das einsame Gefilde schlängeln. Es ist eine Gegend, wo man zur rechten Jahreszeit leicht einen Flug Rebhühner aufscheuchen, einen Kaninchen-Landtag in wichtigen Berathungen stören, einem Igel oder Maulwurf höchst ungelegen kommen kann, eine Gegend, die an Zigeunerfuhrwerk von Alters her gewöhnt ist, wo aber der Anblick einer Radfahrerin einen eingeborenen Wanderer zum Kopfstehen veranlassen würde.

Ohne sich dessen im Geringsten bewußt zu sein, verdient Nieder-Barton unter diesen Dörfchen den Ehrenpreis für malerische Lage, für Alter und Unregelmäßigkeit der Bauart und für schlichte Ursprünglichkeit der Sitten. Und dabei hat das verschlafene Nestchen auch noch einen historischen Hintergrund, denn es darf sich rühmen, schon seit der Sachsenzeit an seinem Fluß zu liegen und einst königliches Lehen gewesen zu sein. Dazu kommt noch der weitverbreitete Ruf seines Ingwerbrots und seines Galgens.

Man stößt urplötzlich auf dieses Dörfchen bei der Windung eines schmalen Heckenwegs: Erst kommt eine große schwarze Scheune, dann eine Schmiede mit reichlich aufgestapelten Hufeisen und darauf ein verschämtes rothes Backsteinhäuschen, das dem Gemeinwesen sogar den Rücken zukehrt. Die mit Bäumen besetzte Dorfgasse erweitert sich zum Platz, um den klaren breiten Bach zu umschließen, der, mehrmals von rohen Holzbrücken überspannt, nach dem eigentlichen Mittelpunkt des Dorfes hinunter rieselt, wo die Gebäude etwas zahlreicher werden. Nicht zwei davon gleichen sich, manche sind schwarz, andere weiß, dort versteckt sich das Erdgeschoß unter dem vortretenden Stockwerk, da ragt ein kühner Holzgiebel auf, wie wir ihn für eine Erfindung der Bilderbücher hielten, dort wölbt sich ein breiter geschnitzter Thorbogen, Fenster sind bald am Boden, bald erst am Dachgiebel höchst verschmitzt angebracht, aber alle haben schneeweiße Vorhängchen, denn man hält etwas auf sich in Barton. Dort behauptet eine windschiefe Haushälfte, ein Ueberbleibsel von König Johanns Jagdschloß zu sein, und daneben steht eine naseweise gelb getünchte „Villa," die schamlos zugibt, daß sie erst 1872 erbaut wurde, und ihre Stilwidrigkeit sehr leicht zu nehmen scheint. Die Straße fügt sich jeder Laune des Bachs, der sie begleitet, führt jetzt wieder zwischen Hecken und Wiesen hindurch, als ob das Dorf sie gar nichts anginge, und windet sich dann wieder freundlich um einen Vorgarten mit altmodischen Blumen, um ein Haus, das vor lauter Schlingpflanzen fast in der Hecke verschwindet. Sogar der Schauplatz blutiger Thaten, der Fleischerladen, ist von Jelängerjelieber umrankt, aber ganz am Ende des Dorfes steht breitspurig ein Backsteinbau, der sich das Bewachsen nicht gefallen läßt, und den ein im Wind schaukelnder verwaschener Schild als Wirthshaus ankündigt. Trotzdem der Gasthof zum „Weißen Hund" fünf Meilen von einer Eisenbahnstation, drei von einem Telegraphenamt entfernt und wegen Urfehde mit dem Fleischer in seinem Nahrungsstand von einem achtzigjährigen Boten abhängig ist, drückt seine behäbige Schauseite außerordentliche Selbstgefälligkeit aus.

Es sitzen aber auch gleich vier Herren in seiner Honoratiorenstube! Der Eine sitzt zwar nicht, sondern liegt schnarchend auf dem schwarzen Roßhaar-Sopha, dafür ist er aber auch ein General, General Pollard, den der Sport in diese Welteinsamkeit gelockt hat, wo man so lange auf die Maifliege warten muß, daß man vor Ungeduld — einschläft. Dann ist Herr Wilcox-Whiting hier, ein wohlhabender ältlicher Junggeselle mit steifem Hemdkragen und runden blauen Augen. Die Leidenschaft seines Lebens ist das Angeln, aber da die geliebte Forelle um diese Tageszeit nicht zugänglich ist, hat er seinen gewichtigen Leib zwei Stühlen anvertraut und seine Seele der Redaktion des „Sandshire Anzeigers," dessen neueste, nur vier Tage alte Nummer er eifrig liest.

Der Raum ist groß, aber niedrig, eichengetäfelt und mit alten Stichen geschmückt, deren Werth der Besitzer nicht ahnt. Große Fliedersträuße in geschmacklosen rosa Blumenvasen auf Kaminsims und Tisch kämpfen redlich, aber vergebens, gegen Tabak und Biergeruch.

Die zwei jungen Männer am Fenster sind Offiziere, die einen kurzen Urlaub vom Uebungsfeld in Aldershot hier verlebt haben, der Eine, weil er auch leidenschaftlicher Fischer ist, und Nieder-Barton ihm als Forellen-Paradies gerühmt wurde, der Andere, weil ihm Alles willkommen ist, was nicht Dienst und Parademarsch heißt.

„Verdammt öde," bemerkt er jetzt gähnend. „Tropische Hitze, schläfrige Fische, Maifliegen der reine Mythus, keine Zeitung und noch vier Stunden bis zum Essen."

„Du kannst Dir's ja gleich auftragen lassen," bemerkte Kinloch, vom Fischkorbe aufblickend.

„Nachdem ich kaum gefrühstückt habe und auch noch Bier getrunken? Weshalb trink' ich nur Bier? Weshalb bin ich überhaupt hierher gekommen?"

Das konnte ihm der Kamerad entschieden nicht sagen, denn ihm war seine Begleitung nicht einmal angenehm gewesen.

„Du bist noch keine vierundzwanzig Stunden hier," sagte er beschwichtigend, „da hat man kein Urtheil."

„Wäre ich doch nach New-Market gegangen! Aber der Alte gibt ja nur Urlaub, wenn's zum Fischen geht, weil er selber ein Angelfimpel ist! So ein gottverlassenes Nest ist mir noch nicht vorgekommen! Nichts zu sehen, nichts zu thun — der Dorftroddel ist vielleicht das Interessanteste oder — die Dorfschöne!"

„Mitunter besorgt ein und dieselbe Person beide Aemter," mischte sich Whiting über seine Zeitung weg in's Gespräch. „Habe hübsche Mädchen gekannt, die dumm waren wie Bohnenstroh!"

„So dumm, daß sie sich nicht auf ihren Vortheil verstanden? Das kommt jetzt selten vor. Die heutigen Dorfschönheiten sind so gewitzt, so verschlagen...."

„Lassen wir sie doch ungeschoren," brummte Kinloch.

„O Du, Du heiliger Antonius, kennst sie ja nicht!"

„Halt! Da ist ja Dein Fall. Sieh nur durch's Fenster. Der Kerl mit den einwärts gekehrten Füßen und der rosa Papierkappe muß wohl der Dorftroddel sein, und obendrein bringt er ein Telegramm...."

„An mich!" rief Goring, nach der Thüre stürzend, wobei er über Whitings ausgestreckte Beine stolperte und den General aufweckte. „Du wirst sehen, ich habe den Chesterpreis!"

Hastig riß er im Flug das Telegramm auf, las und sagte dann bitter enttäuscht: „Verfluchtes Pech! Hundert Pfund hin!"

„Achtzehn Pence für den Boten, Euer Gnaden," quiekte der Ueberbringer mit seiner Fistelstimme.

„Achtzehn Pence! Ihr seid wohl nicht bei Trost?"

„Es sind drei Meilen; für die Meile krieg' ich sechs."

„Ja, das ist richtig," bestätigte die geschäftige Wirthin, die im Flur hantirte. „Der Fuchs macht all' unsere Botengänge."

Goring legte denn auch drei Sechser in eine breite braune Tatze. Der Trodbel besah jedes Einzelne, schob sie in einen wohlgefüllten Lederbeutel und schlurkte grinsend davon.

„Warum heißt er der Fuchs?" fragte Goring.

„Weil er eigentlich recht schlau ist."

„Was man ihm nicht ansieht! Wie alt ist er denn?"

„Das weiß ich wahrhaftig nicht," sagte die Wirthin, sich mit einer Handarbeit unter die Hausthüre setzend. „Als ich ein kleines Mädchen war, sah er schon gerade so aus, wie jetzt."

Sie war eine stattliche, dunkeläugige Dreißigerin, in einer knallrothen Bluse, mit einer großen Kamee als Brosche.

„Thut mir leid, daß die Herren heut kein Glück hatten," bemerkte sie, die beinerne Häkelnadel eifrig handhabend. „In ein paar Tagen wird's besser sein — sie kommen sonst immer früher, die Maifliegen. Morgen treffen auch noch zwei Herren ein."

„Was? Ich dachte, diese Fischerei sei tiefes Geheimniß!"

„Ach Gott, nein! Herr Whiting und der General, die möchten ja natürlich, daß keine Seele drum wüßte, aber es wird immer bekannter."

„Da werden sich die Herren morgen schön ärgern!"

„Ja — vor Sonnabend wird schwerlich etwas zu machen sein," bemerkte Frau Banner gelassen.

„Vor Sonnabend!" wiederholte der junge Offizier entsetzt. „Und, bitte, was soll mittlerweile aus uns werden?"

„Das weiß ich nicht! Die Herren haben in der Regel nichts im Kopf, als den Bach."

„Ja, gibt's denn hier sonst etwas Merkwürdiges?"

„Das will ich meinen! Unsere Kirche, von der es heißt, sie sei ein paar Hundert Jahre alt, und an der Kanzel ist...."

„Bedaure, davon bin ich kein Liebhaber," sagte Goring, seinen Zigarrenrest wegwerfend. „Und sonst?"

„Frau Wallers Schweine sind preisgekrönt, und dann hat Hans Travenor Pferde, die ihres Gleichen suchen, und dann ist ein altes Haus hier, wo Geister umgehen; falls Sie dafür...."

„Nein, danke," sagte Goring, seine breiten Schultern gegen den Thürpfosten drückend. „Gespenster, Ackergäule und preisgekrönte Schweine locken mich nicht! Wie steht's denn mit weiblichen Schönheiten — außer der anwesenden?" setzte er mit einem verwegenen Blick in die dunkeln Zigeueraugen der Wirthin hinzu.

Frau Banner kicherte und quittirte durch ein Senken der dunkeln Wimpern für diese Artigkeit.

„Schönheiten?" sagte sie. „Nun, ich mein', daß es recht hübsche Mädchen gibt in Barton. Die Einen schwärmen für Lizzi Gilbert, die Wäscherin, Manche wieder für Fanny Lee, Andere machen ein großes Aufhebens von Peggy Summerhayes, obwohl das ein junger Grasaff ist und spindeldürr" — Frau Banners Blick glitt wohlgefällig über die eigene stattliche Fülle —. „Da war einmal ein Maler hier, ein Bildermaler, der war ganz darauf versessen, die Peggy abzuzeichnen — was so die Künstler sind, die haben ja Alle einen Vogel! Als „Primel an Bachesrand" wolle er sie malen, hat er gesagt — mein Mann und ich, wir haben uns schier zu Tod gelacht! Aber der Hans Travenor hat ihn schön heimgeschickt!"

„Der Hans Travenor, der die Ackergäule hat. Was ging's denn den an?"

„Ja, der ist nämlich ihr Schwager. Der hat sie bei sich, seit sie aus der Pension ist. Sie wird jetzt Achtzehn."

„Achtzehn?" wiederholte Goring, an der Seite der schönen Wirthin Platz nehmend. „Kein übles Alter! Wie sieht sie denn aus?"

„Nun, so mittelgroß; eine Menge lockiges braunes Haar, hübsche Augen und eine Haut wie — wie eine Lilie."

„Das hört sich ja ganz nett an. Wie Sie beschreiben können! Wo sieht man denn das Mädchen?"

„In der Kirche. Sie singt im Chor."

„Doch nicht die ganze Woche?"

„Natürlich nicht, aber in's Dorf kommt sie sonst wenig. Ihre Schwester hält furchtbar auf sich und ist ein bißchen oben hinaus, obwohl Travenor auch nur ein Bauer ist — hab' ihn schon selbst melken und dreschen sehen! Aber sie, sie ist halt von Haus aus 'was Feineres, denn die Summerhayes von Summerford waren einmal vornehme Leute, und es sind eine Menge Grabsteine von ihnen auf dem Kirchhof. Es heißt ja auch, sie habe den Travenor nur genommen, damit ihre kleine Schwester, gerade die Peggy, eine Heimath hätte, und sie hat sie auch in die Pension geschickt und paßt ihr höllisch auf. Sie läßt sie nicht mit den anderen Mädchen gehen — geschweige denn mit den Buben!"

„Da muß das junge Ding ein ödes Leben haben," bemerkte Goring, die frisch angesteckte Zigarre dem neugierig herbeigekommenen Hund des Hauses so dicht an die Nase haltend, daß dieser heulend entfloh.

„Was fällt denn dem ein?" bemerkte Frau Banner, ohne die Missethat des Gastes zu rügen. „Ja, so leicht hüten ist die Peggy übrigens nicht! Wenn die ihren Kopf aufsetzt, setzt sie ihn auch durch! Ist mir noch wie heute, als einmal ein alter Gaul am Draufgehen war und erschossen werden sollte, da hat das Mädel ein Gethue gehabt und sich angestellt, gerade wie auf dem Theater! Wie die Augen gefunkelt haben und die Stimme gezittert und die Hände gefuchtelt — ich muß heute noch lachen, wenn ich dran denk'! Ja, ja, die hat ihren Kopf! Nächste Woche ist hier das Fest der „Alten Forester" (ein in England sehr verzweigter Verein zu Geselligkeits- und Unterstützungszwecken), da können Sie die Peggy vielleicht sehen, falls es den Travenors gut genug ist."

„Sehr verlockend, aber wenn dieses unpünktliche Insekt morgen nicht kommt, reiß' ich aus."

„Ach nein, Herr Hauptmann, das wäre gar nicht recht! Gestern sind Sie erst gekommen, so bald lassen wir Sie nicht fort," versicherte Frau Banner, und das Bedauern, womit sie ihn ansah, war echt.

Er war auch entschieden angenehm anzusehen, dieser Goring. Scharfgeschnittene feine Züge, kecke blaue Augen voll Uebermuth und Schelmerei und ein Lächeln, das nicht nur die Frauen, nein, auch Männer behexte. Dazu eine angenehme Stimme, eine fesselnde Plaudergabe, Leichtigkeit im Verkehr, tadelloser Anzug — das war seine Ausrüstung für den Kampf um's Dasein.

„Was Du doch für eine Plaudertasche bist," sagte Kinloch, auch unter den Thürbogen tretend, „und so neugierig!"

„Frau Banner war so liebenswürdig, mich bestens über die Gegend zu unterrichten, und...."

„Nun, ich mache vor Tisch noch einen Gang," erklärte Kinloch, den Lobgesang auf die Wirthin abschneidend.

„Um den Appetit zu schärfen? Was gibt's denn übrigens, Frau Banner?"

(Fortsetzung folgt.)

— Nachhaltig. Patient (besorgt): „Mein Zustand hat sich wohl verschlimmert, Herr Doktor, Sie schütteln den Kopf?"

Arzt: „Nein, beruhigen Sie sich, den schüttle ich noch über den vorigen Patienten!"

Baumaterial in Louisiana.

Louisiana hat eine Fülle von Lehm, welcher sich zur Verwendung als Baumaterial eignet. Die steigenden Kosten für Bauholz müssen bald anderes Baumaterial in allgemeinen Gebrauch bringen, und Louisiana ist glücklich genug, große Mengen von Lehmsorten zu besitzen, die zur Anfertigung von Backsteinen und anderem Baumaterial geeignet sind. Lehm, welcher sich zur Herstellung von gewöhnlichen Bau-Backsteinen eignet, findet sich in der Nachbarschaft von fast allen Städten und Städtchen in Louisiana, und Terracotta für feuerfestes Material kann aus den Lehmsorten von Baton Rouge und Slidell, welche in der Nachbarschaft der Stadt New Orleans, wo feuerfestes Material einen guten Markt finden sollte, hergestellt werden. Einige der Lehmsorten, besonders diejenigen bei Slidell und Winnefield, brennen in einer Lohfarbe und liefern deshalb ein angenehmes Material für Zierarbeit. Zweifellos könnten schließlich Lehmsorten in vielen Plätzen in Louisiana, sowie vielen anderen Gegenden erlangt werden. Die Lehmsorten in vielen Gegenden in Louisiana können für die Anfertigung von Backsteinen für Pflasterzwecke und Abzugsröhren verwendet werden, während sich einige der Lehmarten des Staates für die Anfertigung von Kloakenröhren eignen.

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt — Männlich.

Verlangt:—Deutscher oder österreichischer Farmarbeiter sofort für eine Viehfarm gewünscht. Dauernde Arbeit. Zuschriften und Lohnanspruch an Otto Grosse, Atlanta, Nebr. 7-26-18

Arbeitsgesuch—Männlich.

Junger Deutscher sucht Arbeit auf der Farm. Zwei bis drei Monate in Nebraska. Man adressiere: H. W., Omaha Tribüne. 7-23-18

Verloren: — Eine 1917 Ford Touring Car. Reisenhalter und zwei extra Reifen an der linken Seite. Untere Hälfte des Windschildes an der linken Seite ist zerbrochen und repariert durch einen Knopf und einem Bolzen. Eine helle Hubb Kappe am linken Vorderrad. Lizenze No. 56639. Motor No. 1714540. Sprecht vor bei C. J. Ziebarth, No. 2415 Hartman Avenue. Phone Colfax 3515. Belohnung. 7-22-18

Kost und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. tf

Schöne möblierte kühle Zimmer und einfache deutsche Kost bei Frau Clara Naumann, 822 Südl. 24. Straße, Omaha, Nebr. tf

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Gebrauchte Automobile.

Meeks Auto Company.
Gebrauchte Auto-Bargains.
2038 Farnam Str. Douglas 6290
8-1-18

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co.—Federn gereinigt und umgearbeitet in neue federdichte Ziechen. 1907 Cuming Str., Tel. Douglas 2467. tf

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Advokaten.

Paul F. Steinwender, deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt. Office, 3. Stock Court Haus, Telephon Douglas 3008. 6-24-18

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.